

UMBAU DER TIERHALTUNG:

1 Milliarde als Maßstab – Tierwohl zwischen Anspruch und Realität

Die Weiterentwicklung der Tierhaltung ist kein Selbstläufer: Zwischen steigenden Erwartungen, wirtschaftlichem Druck und regulatorischen Hürden braucht es klare politische Entscheidungen.



Förderkulissen und Genehmigungsrecht entscheiden darüber, ob Investitionen in höhere Haltungsformen tatsächlich umgesetzt werden können

Eine Zahl als politischer Anker: 1 Milliarde Euro. Kein festgelegtes Budget, sondern eine notwendige Größenordnung, die verdeutlicht, in welcher Dimension sich die Weiterentwicklung der Tierhaltung bewegt. Sie steht für den notwendigen politischen Finanzierungsbedarf und zugleich für ein Bündel weiterer Voraussetzungen – politisch, wirtschaftlich und betrieblich –, die erfüllt sein müssen, damit höhere Haltungsformen in der Breite umgesetzt werden können.

Nachfrage beeinflusst durch Kaufkraftgrenzen

Der Markt sendet dabei ein grundsätzlich klares Signal: Verbraucher erwarten zunehmend bessere Tierhaltungsbedin-

gungen. Gleichzeitig steht diese Erwartung unter einem entscheidenden Vorbehalt – der Kaufkraft. Angesichts anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheiten, aktuellen politischen Krisen, hoher Energiepreise und insgesamt gedämpfter Konsumstimmung agieren viele Haushalte preisbewusst und zurückhaltend. Tierwohl bleibt gewünscht, wird aber situativ abgewogen.

Der Lebensmitteleinzelhandel bewegt sich genau in diesem Spannungsfeld. Einerseits besteht die Aufgabe, Grundversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen. Andererseits gelingt es, im Sortiment gezielt Mehrwertprodukte zu platzieren, die über Tierwohl, Herkunft und Qualität differenziert sind und entsprechend höhere

Preise verlangen. Die privatwirtschaftliche Haltungsformkennzeichnung schafft hierfür eine zentrale Orientierung, indem sie unterschiedliche Produktions-



Autorin

Laura Schönmeier
Referentin für Landwirtschaft,
Tierwohl und Wertschöpfungsketten
schoenmeier@bvlh.net

Fotos: Getty Images, BVLH

standards sichtbar macht und damit eine bewusste Kaufentscheidung ermöglicht.

Flankiert wird dies durch Finanzierungsansätze entlang der Wertschöpfungskette, etwa im Rahmen der Initiative Tierwohl. Der Handel hat damit nicht nur auf Nachfrage reagiert, sondern aktiv Strukturen geschaffen, um die Weiterentwicklung der Tierhaltung marktbasierend zu unterstützen. Diese Instrumente entfalten jedoch nur dann Wirkung, wenn auf der Erzeugerseite die Voraussetzungen für entsprechende Anpassungen gegeben sind.

Die Landwirtschaft ist bereit, diesen Weg weiterzugehen und hat in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Anpassungsleistungen erbracht. Entscheidend ist jedoch die ökonomische und regulatorische Umsetzbarkeit auf Betriebsebene.

Investitionen unter volatilen Marktbedingungen

Investitionen in höhere Haltungsformen sind langfristig angelegt (Abschreibungen für Ställe in Massivbauweise liegen üblicherweise bei 25 Jahren) und binden erhebliche finanzielle Mittel. Gleichzeitig bewegen sich landwirtschaftliche Betriebe in einem Marktumfeld, das durch hohe Volatilität geprägt ist. Insbesondere in exportorientierten Bereichen wie Milch und Schweinefleisch wirken internationale Preisentwicklungen direkt auf die Erlössituation. So werden rund 50 Prozent der deutschen Milch- und Schweinefleischproduktion im Ausland abgesetzt, und ein Großteil der Preisbewegungen wird durch globale Märkte bestimmt.

Diese Abhängigkeit führt dazu, dass betriebliche Einnahmen trotz steigender Anforderungen nicht stabil planbar sind, de facto haben sich nationale Kosten und Weltmarktpreise entkoppelt. Investitionen in Tierwohl treffen somit auf ein Umfeld schwankender Erlöse – ein strukturelles Spannungsfeld, das ohne geeignete Förder- und Absicherungsinstrumente kaum aufzulösen ist.

Politische Rahmenbedingungen als Schlüssel zur Umsetzung

Genau hier setzt die Notwendigkeit politischer Flankierung an. Neben investiven Förderprogrammen braucht es vor allem Instrumente zur Risikoabsicherung. Die Weiterentwicklung und praktikable Ausgestaltung von Risikoausgleichsrücklagen ist in diesem Zusammenhang ein

Tierwohlprodukte sind im Markt etabliert – ihre Breitenentwicklung bleibt an wirtschaftliche Rahmenbedingungen gebunden.



zentraler Baustein. Sie ermöglichen es Betrieben, in wirtschaftlich guten Phasen Vorsorge zu treffen und Schwankungen abzufedern – eine Grundvoraussetzung für langfristige Investitionsentscheidungen.

1 Milliarde Euro

steht für mehr als Geld: für verlässliche Förderung, funktionierende Märkte und umsetzbare Regularien

Parallel dazu bestehen weiterhin erhebliche strukturelle Hemmnisse im Ordnungsrecht. Bau- und Genehmigungsverfahren sowie Vorgaben im Immissionsschutz zählen zu den zentralen Engpässen bei der Umsetzung tierwohlgerechter Stallumbauten. Hier entscheidet sich in der Praxis, ob politische Zielsetzungen tatsächlich realisierbar sind. Ohne eine spürbare Beschleunigung und Vereinfachung dieser Verfahren bleibt die Weiterentwicklung der Tierhaltung in vielen Fällen theoretisch.

Vor diesem Hintergrund erhält die eingangs genannte „1 Milliarde“ ihre gesamte Bedeutung. Sie steht nicht allein für einen Finanzbedarf, sondern für die Gleichzeitigkeit mehrerer Handlungsfelder: für verlässliche und langfristige Förderkulissen, die Investitionen absichern, für funktionierende Marktmechanismen, die Mehrwert entlang der Kette ermöglichen, für betriebliche Risikoversorge in einem volatilen Marktumfeld, und für regulatorische Rahmenbedingungen, die Umsetzung nicht behindern, sondern ermöglichen. Keines dieser Elemente wirkt für sich allein. Eine isolierte Betrachtung – sei es rein markt-

lich, rein politisch oder rein betriebswirtschaftlich – greift zu kurz.

Die Weiterentwicklung der Tierhaltung erfordert ein abgestimmtes Vorgehen aller Beteiligten. Die Politik muss Planungssicherheit durch geeignete Förderkulissen schaffen (z.B. durch die Neuaufnahme eines praxistauglichen BUT), Hemmnisse abbauen und geeignete Absicherungsinstrumente etablieren. Die Wirtschaft ist gefordert, die bestehenden Marktinstrumente konsequent weiterzuentwickeln und Differenzierung im Regal sichtbar zu machen. Und die Landwirtschaft benötigt die betriebliche Perspektive, dass sich Investitionen unter realen Marktbedingungen tragen können.

Die „1 Milliarde“ ist damit nicht nur ein Maßstab, sondern ein notwendiger politischer Einsatz. Sie beschreibt die Größenordnung der Aufgabe – und macht deutlich, dass Fortschritte nur dann erreichbar sind, wenn alle relevanten Stellschrauben gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden. Nur unter diesen Voraussetzungen kann die Weiterentwicklung der Tierhaltung in Deutschland wirtschaftlich tragfähig und strukturell wirksam gelingen. ■

Verantwortlich für diese Seiten

Philipp Hennerkes,
Hauptgeschäftsführer
hennerkes@bvlh.net

Bundesverband des Deutschen
Lebensmittelhandels e. V. (BVLH)
Am Weidendamm 1 A, 10117 Berlin
Tel.: 030/726250-86
info@bvlh.net, www.bvlh.net

 **BVLH**
Handelsverband
Lebensmittel